

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 32.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 27. Oktober, 1911.

Nummer 11

Aus dem Staate.

Nachdem Oscar Lent in Wahoo, Neb., über 2 Wochen vermisst gewesen hatte, starb er an Schlaganfall.

Im hohen Alter von 97 Jahren ist in Columbus der alte Anstifter Jeremiah O'Connor gestorben, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit.

In einer Spezialwahl zu Auburn wurde die Vorauszahlung von \$10,000 Bonds für ein neues Hochschulgelände mit großer Mehrheit beschlossen.

William Ott, der letzte Ueberlebende des 1. Neb. Inf. Regiments im Bürgerkrieg, ist in Nebraska City im Alter von 67 Jahren gestorben. Acht Kinder überleben ihn.

Die Sage County Fair in Beatrice war ein finanzieller Erfolg, trotzdem nur an einem Tage gutes Wetter herrschte. Es wird ein Ueberbruch für 1912 vorhanden sein.

In Omaha ist der in Geschäfts- und Kognaten weitbekannte Kontraktor Peter S. Wind im Alter von 67 Jahren gestorben. Er hinterläßt Gattin, 3 Söhne und 7 Töchter.

R. E. Schaffer's Apotheke in Omaha wurde durch Feuer zerstört. Nur den heroischen Anstrengungen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das neue Postamt gerettet wurde. In der letzten Zeit zu bunt.

In Johnson's Restaurant zu Fremont ist Frau Arthur Reubin von Cooper plötzlich einem Herzleiden erlegen. Sie befand sich auf der Rückkehr von Omaha nach Hause und wartete in Fremont auf ihren Zug.

Marcus Siehl von Nebraska City erlegte nahe der Stadt einen großen, grauen Adler von 12 Fuß Spannweite. Der ausgetropfte Balg wurde der Eagle Lodge zum Geschenk gemacht.

In Fairbury ist Frau Chas. Coppe, eine der ältesten Anwohnerinnen des Countys, im Laufe ihrer Tochter gestorben. Sie war 77 Jahre alt. Ihr Gatte starb bereits vor 24 Jahren.

Nichter S. S. Dungan von Hastings, Kandidat auf dem demokratischen und Populist Ticket, hat erklärt, daß er die Stimmen der Prohibitionisten nicht wünsche und auf ihrem Ticket nicht stehen wolle. Das gereicht ihm zu hoher Ehre.

Die Nachricht kam, daß das Hauptgebäude der St. Francis Mission auf der Moschub Reservation total niedergebrannt sei. Ursache ist unbekannt. Das Gebäude hatte einen Wert von \$35,000. Zwei Indianer wurden beschädigt.

Jasper Koontz, ein Veteran des Bürgerkrieges und einer der ersten Anwohner unferes Staates, starb im Alter von 67 Jahren. Er wohnte früher in Soldage, später in Hayes Center und kam 1890 nach Lincoln. Seine Frau und ein Sohn überleben ihn.

Die Stadtverwaltung von Central City ist zu der Ansicht gelangt, daß die jetzige Straßenbeleuchtung ungenügend sei und hat beschlossen, Leuchtlampen an Stelle der Leuchtgaslampen einzuführen. Sollten auch diese sich nicht bewähren, so dürfte die Frage eines elektrischen Beleuchtungssystems erörtert werden.

In 11 von 38 Counties in Nebraska wird die diesjährige Ernte mehr als 100 Prozent einer Normalernte betragen, in 12 wird die Erntenernte über 30 Bushel pro Aker bringen, so berichten die Agenten der Burlington Bahn, welche in diesen 38 Counties die Lage unteruchen. Eine Missernte ist nirgends zu verzeichnen.

Frau Minnie D. Meller in Columbus hat gegen die Firma Vogel & Roschentrass, Eigentümer einer Wirtshaus, eine auf \$6,400 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. In der Klageschrift wird angegeben, daß Meller die Wirtshaus der Beklagten zum Leidwesen der Mäglerin besetzt und sein Geld dort verzehrt habe. \$2,000 will sie von dem seinerseits vorausgabten Gelde wieder haben, \$2,400 verlangt sie für die Zeit, die ihr Gatte in der Wirtshaus verbracht hat, und \$2,000 verlangt sie als Pflicht ihrer Seelenschwester, die ihr verbummelter Gatte ihr bereitet habe. Nicht übel!

Dr. M. Neuman von Aurora, wurde beim Entenjagen durch einen Schuß schwer verwundet. Er wird sein linkes Auge verlieren.

In Fremont hat M. B. Sinf die Scheidungsklage deshalb eingereicht, weil seine Frau beständig mit anderen Männern getanz habe.

Fred Berchmer und Frau zu Lincoln feierten ihre goldene Hochzeit. Der Mann ist seit vielen Jahren Postler an der Nord Island Bahn.

Mit über \$10,000 Schulden und nur \$2,400 Guthaben hat der bekannte Geschäftsmann E. S. Swallow in Lincoln seinen freiwilligen Bankrott angemeldet.

Nur noch ganz vereinzelte Fälle von Diphtheritis und Blattern sind in Lincoln vorhanden, auch die Typhus Epidemie ist in raschem Schwinden.

Am. Abbe in Fremont, welcher von einem U. S. Juge bedingt wurde, als er die Bahngelände überkriegt, hat die Bahn Co. für \$9,999 verklagt.

Henry Sautzman von Leamah wurde arretiert, weil er in den dortigen Farmers' Grain Elevator eingebrochen ist und daraus Frucht gestohlen hat.

In David City hat sich ein Verein gebildet, um Hühnerdiebe zu verfolgen und bestrafen zu lassen. Die Diebe madten es den Farmern in der letzten Zeit zu bunt.

Die U. S. Bahn errichtet in Sidney, Neb. ein neues Round Haus aus Brick und Cement, da das alte Haus, aus Holz erbaut, für sich abgebrannt ist.

Zwei Cars weisses Korn wurden in Omaha verkauft für 70 1/2 c den Bushel und eine Car Weizen für \$1.05 den Bushel. Es ist dieses Jahr der höchste Preis für diese Produkte.

B. R. Switzer, 23 Jahr alt, Farmer bei Broken Bow, wurde durch das zu zufällige Vorgehen einer Hinte schwer verunmüdet. Doch ist Hoffnung vorhanden auf seine Wiederherstellung.

Sheriff West von David City, Neb. kehrte mit 2 Einbrechern zurück, die er in Central City gefangen hatte. Ein Teil der Beute und des Geldes, das sie erbeutet, fand sich bei ihnen.

Die jungen Damen unserer Staats Universität zu Lincoln haben unter dem Namen „University Girls Club“ einen neuen Verband gegründet, um „die allgemeine Wohlfahrt der Studentinnen“ zu fördern.

Eine Sammlung von etwa 1,000 Vögeln und anderen Tieren ist zu Lincoln im projektierten Gebäude für Staatsgeschichte an 16. und S. Straße untergebracht worden. Deaton hat über 20 Jahre dazu gebracht, um die Sammlung zu vervollständigen.

Der Kondukteur eines Schlafwagens der Burlington berichtete vor wenigen Tagen, daß sein Wagen durch 3 Schneestürme hindurchgegangen sei, seitdem er Seattle, Washington verlassen hatte. Wie es scheint, werden wir einen frühen und langen Winter haben.

Von Long Pine, Neb. wurden neulich 30 Carloads oder 18,000 Bu Kartoffeln nach dem östlichen Theile des Staates geschickt. Die dortigen Farmer haben dieses Jahr viel Kartoffeln gepflanzt, und sie sind wohl gerathen, etwa 210 Bu. per Aker. Der Preis derselben aus der Car ist 53c pro Bushel.

Jede Stadt und Dorf im Staate Nebraska ist vom Sekretär der Liga der Nebraska Municipalbezirke eingeladen worden, Delegationen zu der Jahresversammlung zu senden, welche vom 15. bis 17. Nov. in Omaha stattfinden wird. 32 Städte und Dörfer sind der Liga bereits glühlich angeschlossen, und diese Zahl wird nun bedeutend erhöht werden.

Der Bundessteuer-Kollektor hat von Washington eine Verfügung erhalten, nach der es den Angestellten in Zigarrenfabriken fernher nicht mehr gestattet werden, unbesteuerter Zigarren zu rauchen, wie das bisher der Gebrauch gewesen. Dazu wird die Regierung dies Fabrikan aufzufordern, für die in den letzten 2 Jahren von den Angestellten konsumierten Zigarren nachträglich Steuer zu entrichten.

In Cambridge, Neb. starb Stephen Cham, der älteste Bewohner jener Gegend, 95 Jahr alt. Er war das Haupt von 5 Generationen.

In Kearney fand die 10. Jahresversammlung der Töchter der Amerikanischen Revolution statt. Die friedfertigen Damen verlebten mit einander erliche frohe Stunden.

In Lincoln wird am 3. November eine Versammlung des Staats Comites des Christlichen Verbandes von jungen Männern abgehalten werden.

Im obersten Gericht Nebrasas wird eben die Frage besprochen: Ist eine Wirtshausklausen in Höhe von \$1,000 steuerbar? Der County Assessor von Lancaster Co. hat dieselbe an \$750 Werth eingeschätzt, so daß die Wirtshaus mehr Steuern zu bezahlen haben als früher.

Der World Herald in Omaha schreibt folgendes: „Eine Bemerkung, welche Präsident Taft in einer seiner neuesten Reden gemacht hat, zeigt, wie wenig er von Amerikanischer Farmerie versteht, da er erklärt, das Unglück der heutigen Farmerie in diesem Lande sei dies, daß, während der Amerikanische Farmer früher im Stande war genug Nahrung für viele Leute zu produzieren, er jetzt bald auf dem Punkte anlangt, da die Ertragskräfte seines Acker mit seinen Bedürfnissen gleich sind. Solch eine Bemerkung würde aus dem Munde eines gewöhnlichen Mannes verächtlich und für thöricht gehalten werden, aber, weil der Präsident es gesagt hat, wird es als Thatfache angeführt über unser Land und über Europa. Der Amerikanische Farmer hat Vorrath nicht nur für sich selbst, sondern auch für Millionen in den Städten, insbesondere Europas.“

Die Hare Entscheidung, Herr William A. Long, Kreisrichter von Thayer County, Nebraska, äußert seine Meinung wie folgt: „Ich habe Jorni's Alpenfräuter seit zwanzig Jahren Jahren in meiner Familie gebraucht. Wir haben dreizehn Kinder erzogen, und niemals eine Doktor-Rechnung gehabt, ausgenommen für das Einrichten eines gebrochenen Beines, was der Alpenfräuter nicht thun konnte. Er genügt jedoch für alle andere Notfälle; meine Frau sagt, daß sie ohne ihn den Haushalt nicht führen kann.“

Jorni's Alpenfräuter hat in tausenden glücklichen Familien seine Vorzüglichkeit bewiesen. Er bereitet die Mutter von munden ängstlichen Stunden und Nachtwachen, wenn er als Hausmittel stets vorrätig gehalten wird. Er ist nicht in Apotheken zu haben. Spezialagenten verkaufen ihn. Falls keiner in Ihrer Nachbarschaft ist, so schreiben Sie an Dr. Peter & Sons Co., 19-25 So. Duane Ave., Chicago, Ill.

Dem World Herald zu Omaha entnehmen wir folgendes: „Das Verfahren in unseren Gerichten liegt lediglich in der Hand der Richter. Jeder Richter ist ein Gesetz für sich. Er kann thun, was ihm gefällt. Die Gewohnheit, und es ist nur Gewohnheit, ist, den früheren Fällen zu urtheilen, und die Advokaten füllen ihre Schriften mit Citationen aus denselben, aber es giebt doch kein Gesetz, das einen Richter zwingt, es zu machen wie die Vorgänger. Er kann ein neues Gesetz machen, wenn er es will. Es folgt daraus, daß die Umfassung der Gerichtsbarkeit auf Grund unbedeutender Einzelheiten wie die Auslassung des Artikels „The“ oder ein Verbum im Buchstaben eines Wortes, völlig dem Willen des Richters anheimgegeben ist. Da könnte eine vollständige Reform im Gerichtsverfahren, vollendet durch die Richter selber, ohne ein neues Gesetz Platz finden. Das macht die Erwählung der Richter zu einer Angelegenheit persönlichen Interesses für jeden Bürger, denn Alle sind dem Gerichtshofe unterworfen. Der praktische Weg, das Verfahren zu reformieren in unseren Gerichten, ist, die rechte Art von Richtern zu erwählen. Alle Richter, welche in ihrem ganzen Leben frühere Fälle sich zur Richtschnur gemacht haben, werden mit ihren Gewohnheiten schwerlich brechen. Das Volk dieses Staates kann mit der äußerst notwendigen Reform beginnen, indem es für Dean, Stark und Oldham stimmt.“

Aus Hastings.

William Rinderpocher reiste nach Verne, Ind., wo er sich mit Frä. Laura Bixler verheiratet wird. Nach einer zwöchentlicher Hochzeitsreise nach dem Osten wird das junge Paar nach Hastings zurückkehren und hier seinen bleibenden Wohnsitz haben.

Joseph V. Ledrow und Frau feierten diese Woche ihre goldene Hochzeit. Sie wohnen seit 1887 in Hastings. Fünf Kinder und 2 Enkel wohnen der Heier bei.

William Wener von Inland, begleitet von Wm. Stembert hielten auf ihrer Auto Fahrt nach Denver Colorado Springs und anderen Orten Colorado's hier an und waren erkrankt, so leben, wie viel unser Staat bereits gethan hat, um gute Landstrassen zu erzielen.

Am 25. Oktober fand die Versammlung der Nebraska Staats Gesundheitsbehörde in dieser Fraternität Halle statt. Etwa 50 Delegationen waren anwesend, auch eine Anzahl Erzähler, Publizisten und Andere. D. Wilson von Lincoln ist Präsident dieser Behörde.

Wm. D. Hess, welche Jahre Jubelid, starb hier selbst, 67 Jahre alt. Er war ein alter Soldat. Seine Frau und 2 Töchter überleben ihn.

Unter dem Titel „Foreign Students at German Universities“ schreibt der „Scientific American“:

„Der Ruf der deutschen Universitäten ist ein solcher, daß es unmöglich ist, noch etwas zu ihrem Lobe zu sagen oder im Einzelnen die vielen Vorzüge aufzuzählen, deretwegen sie mit vollem Recht in höchstem Ansehen stehen.“

Eine der Besprechungen welche Frage bildet jedoch der Einfluß, sowohl auf Deutschland, als auch auf die anderen Länder, den der jetzige Zustrom von ausländische Studenten nach den deutschen Tigen der Gelehrsamkeit und ihre Rückkehr nach der Heimath sowohl auf Deutschland als auf die Welt im Allgemeinen auszuüben muß. Es liegt vielleicht etwas Bescheidendes in dem Gedanken, daß wir viele unserer besten Studenten nach Deutschland zu schicken haben, damit sie dort empfangen, was unsere Universitäten nicht geben zu können haben. Obgleich wir weder wünschlichen noch hoffen möchten, daß dieser Strom gebildet, amerikanischer Jugend nach Deutschland jemals verhege, so dürfen wir doch den Wunsch hegen, daß die Ursachen dafür mit der Zeit schwinden, und daß in weiteren Jahren für den deutschen Studenten gleiche Veranlassungen bestehen mögen, unsere hohen Schulen zu besuchen.

Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß gewisse Arten akademischer Arbeiten in Europa mehr Beachtung und Würdigung finden als bei uns. Vielleicht sind die Ursachen dafür so eng mit dem amerikanischen Charakter erworben, daß sie niemals ganz zu beseitigen sind. In diesem Falle müssen wir danach streben, daß mit der Zeit auch unsere Universitäten ihre eigenen besonderen Züge von Vortrefflichkeit entwickeln, so daß sie wegen derselben auch von Studenten des Auslandes aufgesucht werden bis zu einem gewissen Grade ist dies schon jetzt der Fall.

Daneben giebt es noch einen anderen Gesichtspunkt, nämlich die Wirkung, welche der Reiz deutscher Universitäten durch fremde Studenten auf Deutschland selber haben müßte. Es giebt in Deutschland Leute die eine gewisse Eiferhucht empfinden, wenn sie Angehörige anderer Länder, die vielleicht nicht einmal besonders freimüthig gegen Deutschland gekannt sind, Früchte ernten sehen, die von Deutschen insbesondere für Deutsche bestimmt waren. Der Ausbruch eines solchen Gefühls ist natürlich, aber es ist auch klar, daß es nur durch einen engen Gesichtskreis ermöglicht wurde, der nicht nur an sich ungesund, sondern auch thöricht erscheinen muß, weil er gewisse sehr wichtige Faktoren unberücksichtigt läßt. Diese Faktoren entscheidend Deutschland sicher mehr als genug für irgend welche Verluste, die es dadurch erleiden mag. Es wird in jeder Weise wie materieller Weise für die Bildung entscheidend, welche keine Universitäten den fremdländischen Studenten gewähren.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Erbare Seemuscheln.

Welche Nahrungsmittel die Meeresküste auf der Küste des Menschen liefert.

Von den Meeresthieren wird ein sehr großer Theil für erbar gehalten und auch thätlich in mehr oder weniger großen Mengen verzehrt. Freilich sind die Geschmacksrichtungen in dieser Hinsicht bei den einzelnen Völkern sehr verschieden. Die Liebhaberei für Seefischlosse z. B. ist eine Spezialität der Chinesen, und die Tentakelische oder rüdtiger Tentakel, die dem italienischen Volk recht gut munden, haben kaum eine Aussicht, einen Weg auf unsere Tische zu finden. Außer den Fischen bleiben die Krustenthiere die bevorzugten Vederbissen des Meeres, zu denen wir noch die Krustern zu zählen ist. Inmerhin wird verachtet, daß die Tentakelische und andere Schrecken zum mindesten sehr vortheilhaft sind und bei einer guten Zubereitung in einer etwas Pflanzen Sauce gar nicht schlecht schmecken. Da die Landkrustenthiere besonders in Kufeneine gekommen sind und sogar schon in eigenen Gärten zum Verkauf gebracht werden, könnte man vermuthen, daß auch die Meeresthieren eine ähnliche Schätzung verdienen. Inmerhin besteht, wie gesagt, für die Krustenthiere keine Aussicht darauf, andere Seeschneden, die übrigens vom Volksmund irrthümlich meist auch als Muscheln bezeichnet werden, aber an ihrem Behörde von den großartigen Muscheln leicht unterchieden werden können, werden bereits überall geessen, wo man ihrer habhaft werden kann, z. B. die sogenannte Weithornschnecke (Buccinum) an allen Küsten Frankreichs und Englands, wie auch die noch beliebteren Stachelkrustenthiere. Für den Frong besonders entgegenkommend sind denn die sogenannten Strandkrustenthiere, die bald in, bald außer dem Wasser leben und in vielen Arten über die ganze Erde verbreitet sind. Die sogenannten Litorinen haben in ganz besonderer Günst bei der Küstenbevölkerung und werden namentlich in Frankreich auch ziemlich weit ins Innere des Landes als begehrte Speise betrachtet. Ihre Beliebtheit beruht zum Theil wohl auch auf der Einfachheit ihrer Zubereitung. Man kocht sie nur in Salzwasser, läßt sie dann abkühlen und isst sie in der Tiefe, daß man die Schnecke mit einer Nadel aus dem Gehäuse herausholt. Am meisten geschätzt wird die im Atlantischen Ozean häufigste und auch sonst unter ihresgleichen am meisten verbreitete Strandkrustenthiere „Litorina littorea“, während andere Arten als weniger schmackhaft gelten. Was man gewöhnlich unter der Bezeichnung der Seemuscheln auf den deutschen Speisekarten findet, sind die Riesemuscheln (Mytilus edulis), die besonders in den nordeuropäischen Meeresküsten, namentlich in der Nordsee, aber auch in der Dnieper zu finden sind. Auch sie macht dem Menschen den Gang besonders leicht, da sie sich nicht nur an allerhand Gegenstände im Wasser anheft, sondern auch untereinander große Familien bildet, so daß man mit einem Griff eine ganze Menge Muscheln herausholen kann. Die Fische, die in Höfen oder an anderen Stellen der Küste zu irgendwelchem Zweck in den Meeresgrund eingerammt werden, werden von den Riesemuscheln besonders bevorzugt, und an manchen Plätzen hat man solche Fische auch allein zu dem Zweck der Muschelgewinnung angebracht. Außerdem aber giebt es noch viele Arten von Seemuscheln, die als vortrefflich nahrhafte Speise bekannt sind. Da ist die sogenannte Maffischnecke, dann die Seemuschel, die auch in der Wissenschaft die besondere Bezeichnung der erbaren Seemuschel führt; dann die Scheidemuscheln, die eine Wehnlichkeit mit einer Weiserische besitzen und ganz besonders noch die Kammuscheln (Pecten). Wer an den französischen Küsten geist ist, wird sich entsinnen, diese sehr verbreiteten Muscheln, die stellenweise wegen ihres feinen Geschmacks sogar künstlich geüchtet werden, überall auf den Fischmärkten gesehen zu haben. Eine der Arten führt dort noch den besonderen Namen der Muschel des heiligen Jacob oder der großen Pilgermuschel, weil früher die Pilger diese Muschelschalen als Abzeichen trugen, wenn sie nach dem berühmten Heiligthum des heiligen Jacob von Compostella wallfahrten.

Eine wichtige Entdeckung... die für die Aufklärung der alterthümlichen Geschichte und...

Der Sanduhrmagen unter Nütgenstrahlen. Unter der Bezeichnung des Sanduhrmagens verstehen die Ärzte eine eigenthümliche Mißbildung des Magens, bei der dies Organ die Gestalt einer Sanduhr annimmt. Er zeigt also in der mittleren Gegend eine Verengung, die zwischen zwei kegelförmigen Aufschüngen liegt. Was auch die Ursache dieser Aufschüngen sein mag, in keinem Fall kommt er ohne beschwerliche Folgen sein. Die Nütgenphotographie, die früher nur das Innere des Magens zum Leben des Menschen zu erkunden vermochte, bietet jetzt mehr und mehr die Möglichkeit, auch weidere Organe in der Wölbung sichtbar zu machen und dadurch ihre Erkrankungen, soweit sie die Form verändern, dem Arzt unmittelbar vor das Auge zu führen. Auch in Fällen des Sanduhrmagens hat sich die Nütgenphotographie bewährt, und Dr. Holland veranschaulicht ihre Erfolge durch Beschreibung und Abbildung in den Archiven für Nütgenstrahlen. In den von ihm untersuchten Fällen war die Mißgestaltung des Magens stets dadurch erfolgt, daß in der Mitte des Organs eine Verengung durch Verwachsung alter Gewebewe eingetraten war. Die radiographische Aufnahme erfolgte derart, daß dem Kranken in Milch aufgeweichtes Brot verabreicht wurde, dem eine bestimmte Menge von kohlenstoffreichem Bismuth beigemischt war. Dies Salz hat die Eigenschaft, daß sich die Ursubstanz des damit erfüllten Magens auf dem Nütgenbilde in aller Schärfe abzeichnen. Es konnte also die sichere Diagnose auf Sanduhrmagen gestellt und danach die Operationen eingerichtet werden. Die Photographie darf nur in stehender Haltung des Patienten aufgenommen werden, und zwar zwei bis drei Stunden nach beendeter Mahlzeit.

Gerr Edison, unser großer Erfinder, hat allerlei an Deutschland auszufinden und bezeichnet z. B. deutsche Wänter als Bierarkitektur. Auch in seiner Beurtheilung Deutschlands ist er offenbar seinem Beruf als „Erfinder“ treu geblieben.

Die Steuereinschläger fanden bei Andrew Carnegie nur noch für zehn Millionen steuerbares Eigenthum. Sollte Andys Wunsch, arm zu sterben, wirklich in Erfüllung gehen, oder... Doch wozu soll man von dem lieben Nächsten gleich schlechtes denken?